

Gesundheitliche Situation im Landkreis Goslar

Goslar, den 07.11.2018

Schwermetalle sind bei uns das zentrale Umweltthema

- Im Vordergrund steht die Bleibelastung großer Flächen.
- Ursache:
 - Bergbau
 - Verhüttung
 - Industrie

Gesundheitliche Bedeutung

- Blei kann zu Vergiftungen führen.
- Jede Giftwirkung hängt von der aufgenommenen Menge ab.
- Bleivergiftungen sind bei Bergarbeitern und bei der Verhüttung seit Jahrhunderten bekannt.
- Die Auswirkungen „niedriger Bleibelastung“ wurden erst in den 1970er Jahren nachgewiesen.
- In Goslar-Oker und Harlingerode wurden 1979 überzufällig erhöhte Blutbleiwerte festgestellt.
- 1980 erfolgte eine Ad-hoc-Feldstudie: Es fanden sich keine Hinweise auf körperliche Gesundheitsschäden.
WICHTIG: Kinder hatten höhere Bleiwerte, wenn sie auf unbefestigten Flächen spielten.
- 1985- 1988 Studie von Frau Prof. Duhm in Grundschulen:
Die Untersuchung von Milchzähnen zeigte 1986 eine erhöhte Bleibelastung.
Die Bleiwerte waren abhängig vom Wohnort.
- Es zeigte sich eine Tendenz, dass Bleibelastungen bei Kindern zu Beeinträchtigungen führen.
(Die Effekte waren diskret, wurden aber ernst genommen!)
- 2010: 38 Milchzähne von Kindern (Ober-Oker, Unter-Oker, Harlingerode, Wildemann, Jerstedt) zeigten einen Bruchteil der früheren Werte.
ES GAB KEINEN UNTERSCHIED DURCH DEN WOHNORT.

Vergleich der Zahnbleiwerte 1986 und 2010

1986 1,5 – 29,2

Oker/Harlingerode im Durchschnitt 6

Sudmerberg im Durchschnitt 4

2010 0,2 – 4

Im Durchschnitt 1

KEIN UNTERSCHIED DURCH DEN WOHNORT

Alle Werte in Mikrogramm Blei/Gramm Zahnschmelze

Weitere Fakten zur Kindergesundheit

Alle Kinder werden bei der Einschulung vom Gesundheitsamt untersucht. Die meisten Gesundheitsämter in Niedersachsen verwenden den gleichen Standard SOPHIA.

Die Ergebnisse des Einschulungsjahrganges 2006 ergaben keine Nachteile der Kinder des Landkreises gegenüber den anderen „SOPHIA-Kindern“.

Bei „Allergie“ schnitt der Landkreis Goslar besser ab.

Allergie	Landkreis Goslar 2006		SOPHIA gesamt 2006	
Ja	214	15,6%	8.672	19,8%
Nein	1.160	84,4%	35.147	80,2%
Gesamt	1.374		43.819	

Zu den Allergien werden Asthma, Neurodermitis und Heuschnupfen gerechnet.

Weitere Risiken durch Blei?

Blei kann den Blutdruck erhöhen.
Das müsste die allgemeine Sterblichkeit erhöhen.

Blei ist als krebserregend verdächtig.
In Laborexperimenten können bei einzelnen Bleiverbindungen
Zellveränderungen beobachtet werden.

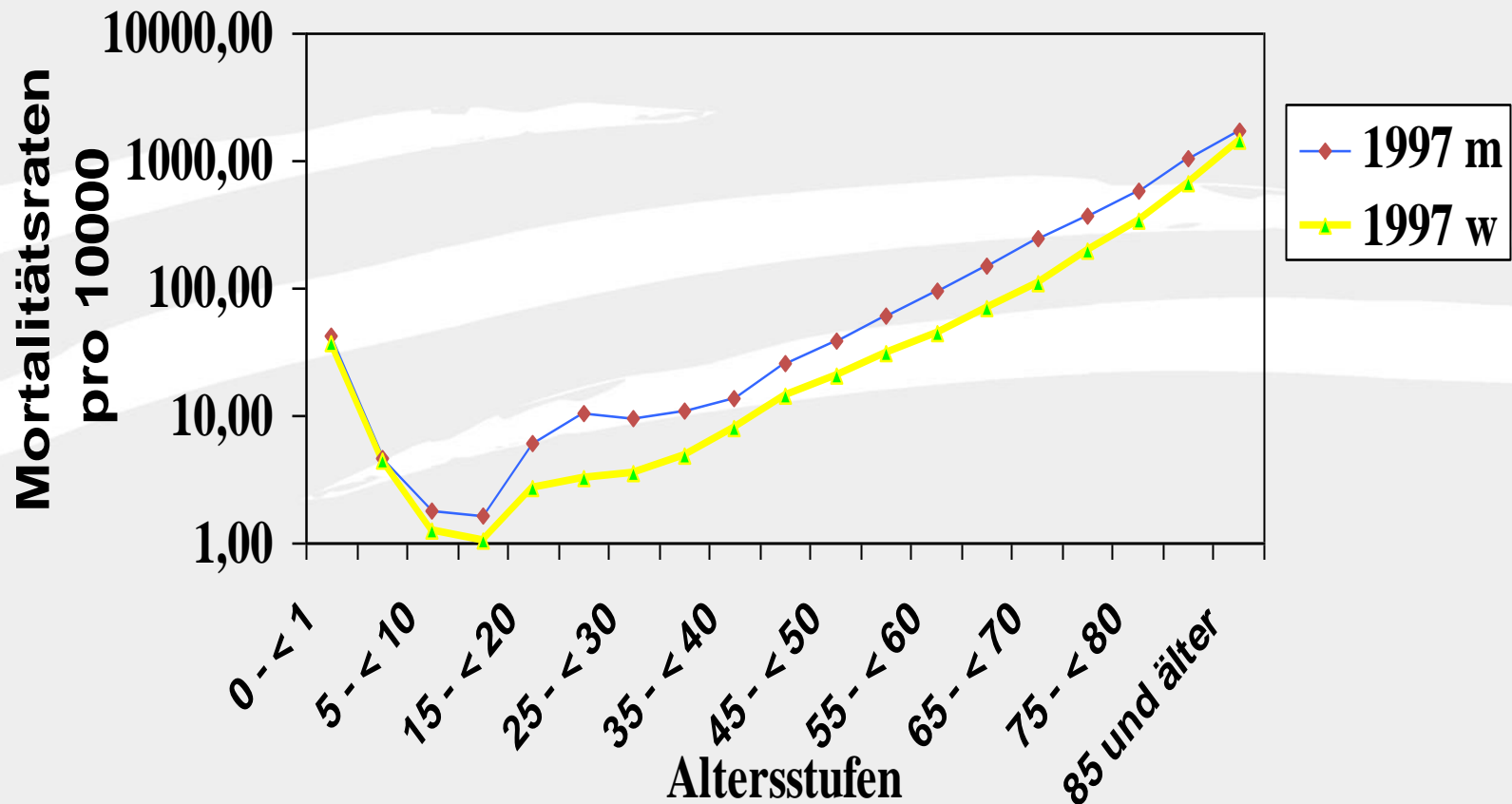
Verdächtig bedeutet noch nicht bewiesen.
Trotzdem ist Vorsicht geboten.

Wichtig:

**Im Landkreis Goslar ist die allgemeine Sterblichkeit normal.
Im Landkreis Goslar ist die Sterblichkeit durch Krebs normal.**

Der Einfluss von Alter und Geschlecht auf die Mortalität

Mortalitätsraten Niedersachsen 1997



Unser Durchschnittsalter ist 3,6 Jahre höher

	1990	2011
Deutschland	39,3	43,9
Niedersachsen	39,8	43,8
LK Goslar	42,6	47,4

Entwicklung der allgemeinen Sterblichkeit

- Das Niedersächsische Landesamt für Statistik veröffentlichte Studien zur allgemeinen Mortalität:
- 2003 – 2007 im LK Goslar SMR unauffällig, insgesamt gab es 83 Todesfälle weniger als erwartet (nicht signifikant).

Welche Zahlen hat das Land zum Krebs?

- Das epidemiologische Krebsregister Niedersachsen veröffentlichte eigene Studien zur krebsbezogenen Sterblichkeit:

2000 – 2004 Landkreis Goslar unauffällig
nur für Männer lag die SMR signifikant zu niedrig (Prostata- und Nierenkarzinome).

2008 – 2012 Landkreis Goslar unauffällig

- Das Krebsregister Niedersachsen veröffentlicht die Statistiken zu Neuerkrankungen und Sterbefällen.
www.krebsregister-niedersachsen.de



Interaktiver Bericht (Datenstand Feb. 2018)

Allgemeine Informationen

Ausgewählte Diagnosen

Regionale Auswertungen

Tabellen Niedersachsen

Methodik



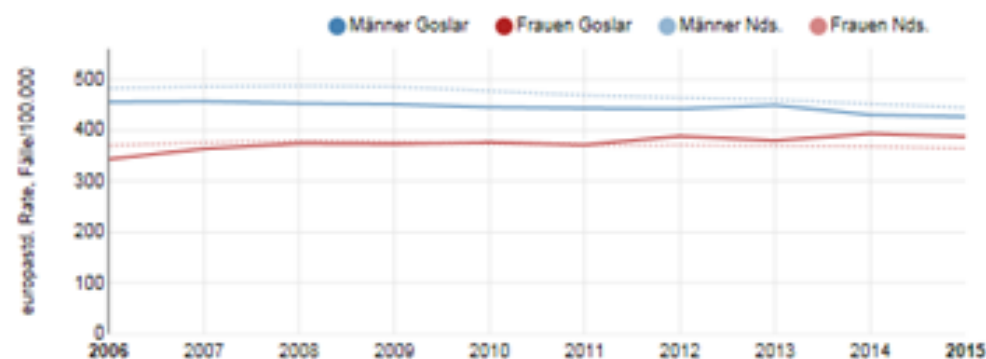
Goslar, Krebs insgesamt (ICD-10 C00 - C97 ohne C44)

Regionale Landkarten

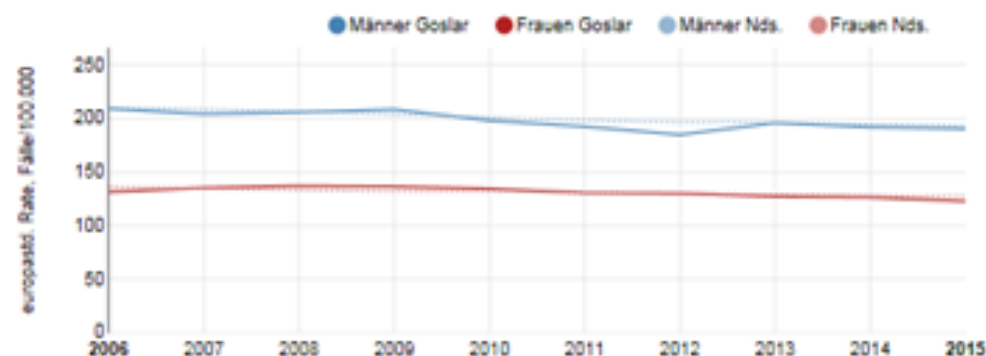
Inzidenz & Mortalität pro Region

Zeitreihen pro Region & Diagnose

Neuerkrankungsraten* 2006 bis 2015



Mortalitätsraten* 2006 bis 2015



Beschreibung

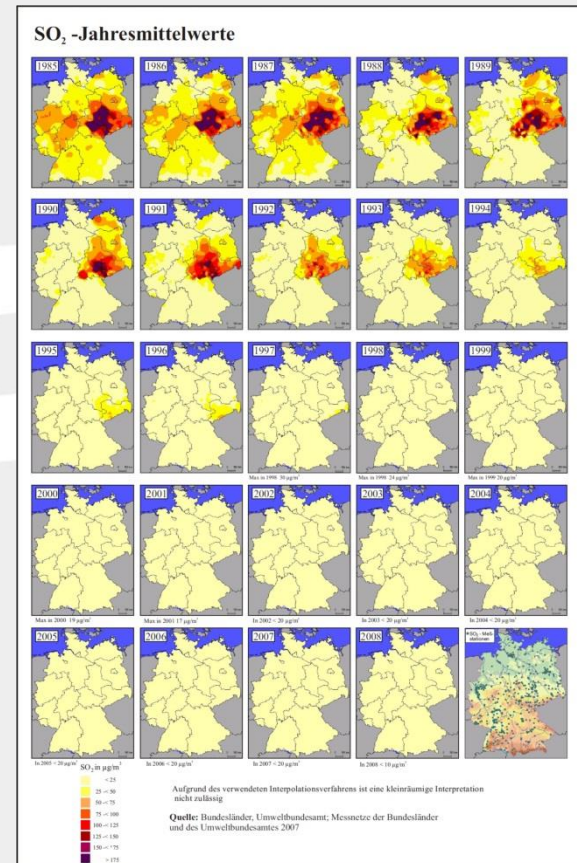
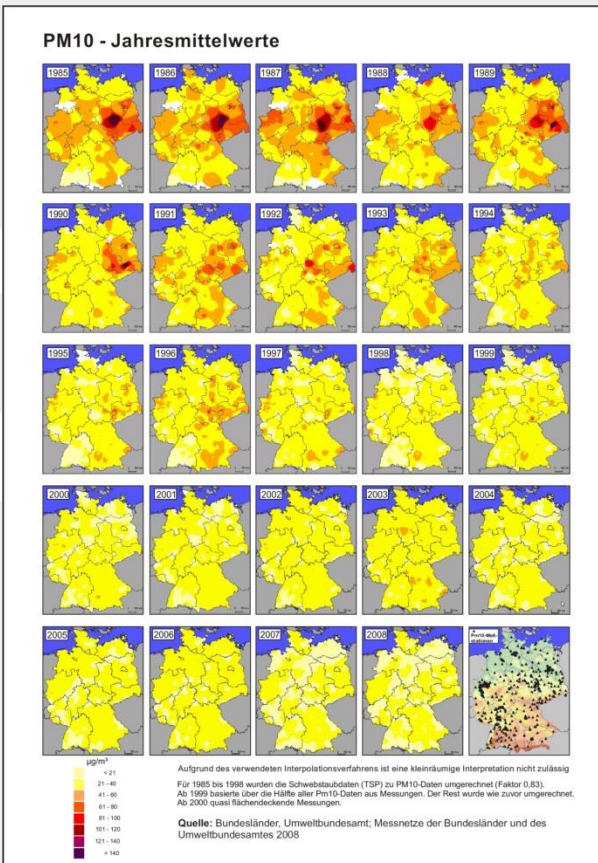
Krebserkrankungen

Krebs insgesamt

- Mund und Rachen
- Speiseröhre
- Magen
- Darm
- Leber
- Gallenblase und Gallenwege
- Bauchspeicheldrüse
- Kehlkopf
- Lunge
- Malignes Melanom der Haut
- Mesothelium
- Weichteilgewebe
- Brust
- Vulva
- Gebärmutterhals
- Gebärmutterkörper
- Eierstock
- Prostata
- Hoden
- Niere
- Harnblase
- Zentrales Nervensystem
- Schilddrüse
- Hodgkin-Lymphom
- Non-Hodgkin-Lymphom
- Multiples Myelom
- Leukämien

Was hat sich noch geändert?

Umweltbundesamt: Historische Karten Luftqualität 1986 - 2008



Geruchssinn und Geruchsimmissionsrichtlinie

Was sollte jeder wissen?

- Das Aufspüren von Geruchsquellen ist im Einzelfall sehr schwierig.
- Menschen können Gerüche wahrnehmen, die technisch nicht messbar sind.
- Der Geruchssinn ist erschöpfbar (phasisch rezeptiv)
- Der Geruchssinn ist von Mensch zu Mensch sehr verschieden.
- Die Geruchsimmissionsrichtlinie, GIRL, regelt die Beurteilung von Gerüchen durch Industrie und Gewerbe.
- Das beschlossene Geruchsgutachten ist umweltmedizinisch das richtige Vorgehen.
- Im Geruchsgutachten wird die Geruchsqualität, die Intensität, die Häufigkeit und die Wahrnehmung (unangenehm ja/nein) beurteilt.
- Eine weitergehende gesundheitliche Bewertung setzt die Kenntnis der Substanzen voraus.